



Alle Mann von Bord? Dräxlmaier Decorative Design steht vor einer ungewissen Zukunft.

FOTO: WURSTER

Dräxlmaier wird verkauft

BRUCHSAL: Massiver Stellenabbau befürchtet/„Zierteilsparte gehört nicht zu den Kern-Geschäftsfeldern“

VON MITARBEITER
PATRICK WURSTER

Noch im August nahm der Autzulieferer DDD Dräxlmaier Decorative Design Abstand von betriebsbedingten Kündigungen während der Kurzarbeit, die ursprünglich bis maximal Februar 2010 andauern sollte. Nun will die Dräxlmaier-Group mit Sitz im niederbayerischen Vilsbiburg ihre Zierteilsparte abstoßen. Deutschlandweit am meisten betroffen von dieser inzwischen offiziell bestätigten Entscheidung ist der Standort Bruchsal.

Im Betriebsrat befürchtete man im Falle eines Verkaufs „massiven Stellenabbau oder gar die Schließung des ganzen Standorts“. Vakant werden damit die Arbeitsplätze von etwa 500 Angestellten; auch 50 Mitarbeiter am Unternehmenssitz in Vilsbiburg sowie weitere 600 zu DDD (ehemals HIB Holzindustrie

Bruchsal) gehörige in Rumänien. Wie bereits aus einem innerbetrieblichen Papier vom 16. November hervorgeht, führt Dräxlmaier Verhandlungen mit einigen Investoren. Dies hat der Konzern mittlerweile auch offiziell bestätigt. Das Zierteilgeschäft gehöre nicht zu den Kern-Geschäftsfeldern der Dräxlmaier Group, heißt es dazu in einer Erklärung. Man wolle sich künftig auf Elektrik/Elektronik und Interieur fokussieren.

Konkrete Ergebnisse der Verhandlungen seien aber erst mit Beginn des neuen Jahres zu erwarten. Im Juli, als angesichts der Absatzkrise erstmals Gerüchte über einen Verkauf der DDD aufkamen, habe es laut Konzernspitze „noch keine aktiven Bestrebungen in diese Richtung“ gegeben. Momentanes Ziel sei es, das Zierteilgeschäft „in eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft zu führen“. Eberhard Schneider von der IG Metall Bruchsal sieht

jedoch die „Gefahr, dass die Firma an einen Strohmann verkauft wird, der den Betrieb schließt, damit der Name Dräxlmaier nicht in Verruf kommt“.

In einem offenen Brief wendeten sich derweil die Verhandlungskommission der IG Metall Bruchsal und der DDD-Betriebsrat an Geschäftsführer Fritz Dräxlmaier und bemängeln, dass schon bei den Gesprächen mit der Geschäftsleitung im Mai „kein zukunftsorientiertes Konzept“ vorgelegen habe. Dass nun in der Betriebsversammlung am 17. November in Vilsbiburg über die künftige Ausrichtung des Zierteilbereichs gesprochen wurde, noch bevor der Betriebsrat der DDD Bruchsal offiziell informiert gewesen sei, stelle „die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit in Frage“. Man wolle „zeitnah und umfassend über alle Verkaufs-Aktivitäten unterrichtet“ werden.

Diesem Ansinnen ist die

Dräxlmaier-Group nun nachgekommen: Nachdem die Verhandlungskommission der IG Metall und der DDD-Betriebsrat zur Versammlung geladen hatten, informierte die Geschäftsleitung am Dienstag (und damit nach „Wochenblatt“-Redaktionschluss) im Beisein von Bruchsal-Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick die Belegschaft über das weitere Vorgehen. Bereits am vergangenen Donnerstag weilte die OB im Stuttgarter Wirtschaftsministerium, um mit Ernst Pfister mögliche Hilfestellungen der Landesregierung auszuloten.

Selbst „wenn Konkurrenz einsteigt, haben die in der Regel bereits einen funktionierenden Vertrieb und ein Entwicklungszentrum“, fürchtet Schneider. Zumal Investitionen unumgänglich seien: „Das Gelände ist marode, dort wurde jahrelang nichts gemacht“, so Schneider. „Wir stellen uns auf eine schwierige Situation ein.“

2. Dec 2009

Wochenblatt